

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—
 Annahmungs-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht
 angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Aufändigungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr.
 3spaltige Zeitspalt oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig „ 1.80
 Vierteljährig „ —.90
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr
 berechnet.

Nr. 6. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 12. Februar 1898. 13. Jahrg.

Das Recht auf Patriotismus.

Ein solches Recht, d. h. ein solches Ideal, eine solche Pflicht und Tugend ist der Patriotismus.

Nicht laut denselben preisen, heißt patriotisch sein, dies wäre byzantinisch, sondern ihn bethätigen. Bethätigen aber kann man auch eine Sache auf negative Weise, und zwar, indem man eben kein Unrecht begeht.

Unrecht wird aber heutzutage gegen die Rechte des Staates auf Kosten der Allgemeinheit und des ganzen Volkes zu Gunsten einzelner Parteien, Provinzen, Nationen nur zu oft begangen, und es ist heute Noth geworden, den Patriotismus — nicht zu preisen, nein nur zu verteidigen.

Und umso mehr muß heutzutage das Recht auf Patriotismus verteidigt werden, da bei den heftigen nationalen Kämpfen der Gegenwart derjenige, der sich nicht ganz und gar in den Dienst des radicalsten Fanatismus stellt, von Anhängern desselben als Renegat, Byzantiner und Volksverräter bezeichnet würde.

Es ist schwerer, Jemanden eines Unrechtes zu überführen, noch schwerer, den Fanatiker, zu überzeugen, aber welche Formen die Interessenkämpfe der Parteien auch annehmen, das Eine darf man denn doch von sonst intelligenten und humanen Männern verlangen, auch im Gegener die Ueberzeugung zu ehren, ihn nicht deshalb mit den erbittertesten und verächtlichsten Worten zu belegen, wenn er nicht mehr sein und thun will, als auf Grund ehelicher Arbeit sich mit allen Mitbürgern die Sicherung und Besserung der ökonomischen Existenz zu erhalten und zu verschaffen, und daß er auch dem Staatsganzen Wohlfahrt, Wohlhabenheit und Ruhe gönnt, mit einem Worte: auch das Recht auf Patriotismus zu schonen.

Es ist ein bekanntes Wahrwort: Wenn zwei Recht haben und mit einander streiten, haben beide Unrecht, denn sie erleiden auch beide solches. In diesen Fällen empfiehlt sich eben freiwillige Aufgabe eines Theiles von Recht, um nicht alles zu verlieren. Und wenn jede der beiden streitenden Parteien einen Rechtsanspruch erläßt, so gewinnt sie die sichere Genießung des anderen Rechtes, während sie durch den Streit befürchten muß, alle Rechte zu verlieren, denn wo Kampf und Streit in Permanenz, also schon in bloßer Hartnäckigkeit ausgeübt wird, da entscheidet das sogenannte Recht des stärkeren: Macht geht vor Recht.

Patriotisch sein, heißt, das Wohl und Gedeihen des ganzen Staates in seiner politisch-historisch-geographischen Form und Zusammensetzung achten und alle Theilfragen, also also nationale und Provinzvorrechte im Hinblick zum Staatsganzen abzuwiegen.

Handel und Industrie einerseits nach Innen, Diplomatie und Militär andererseits nach Außen hin repräsentieren Staat und Reich. Hier aber giebt es keinen Unterschied, kein Vorrecht der einzelnen Theile. Der Status ist die Grundlage allen Friedens und Rechtes, jede Veränderung weckt das Kriegsgeschrei nach „Revanche“.

Ist es ein Unrecht, von einem Volke das Interesse des ganzen Staates höher zu achten, als die sogenannten nationalen Erbrechte? Selbst in der Nachgiebigkeit, und gegen die Erbrechte anderer Völker, selbst in dem Lernen fremder Sprachen liegt Unrecht.

Auch der „vollständigste“ Kämpfer will nicht Unrecht thun, sondern seiner Meinung nach bloß das Unrecht bekämpfen; aber der Kopf giebt Hitze und raubt die Besinnung. Die Besinnung aber zu geben, für Ueberlegung und Abwägung Zeit und Raum zu schaffen, ist die erste Aufgabe dessen, der wirklich Erfolg finden will. Denn zum Schlusse bestimmt nicht das Recht, sondern der Erfolg den Zweck. Es handelt sich eben um Abwä-

gung der Interessen, und hier gilt oft ein Sonder- oder Vorrecht als ausschließliches Recht, wodurch es eben leicht zum allgemeinen Unrecht wird.

Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

3. 632.

Currendierung.

Der nach Gerasdorf zuständige und geistesranke Anton Goldhan ist seit dem 3. December 1897 abgängig. Anton Goldhan ist bei 75 Jahre alt, mittelgroß, hat gelblich blaue Augen, braune Haare, mageres Gesicht, spitzes Kinn und sieht beim Gehen stets zu Boden. Zweckdienliches zur Ernennung desselben ist anzumelden.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. Februar 1898.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

3. 629.

Currendierung.

Vor Alois Sassi, sel. Alois aus Görz 48 Jahre alt, Schreiber, spiralsverwirren, wird wegen Bettelrei gewarnt.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. Februar 1898.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

3. 631.

Currendierung.

Vor Heinrich Maretti, Concertist 28 Jahre alt, aus Spalato und vor dessen Frau wird wegen Bettelrei gewarnt. Dieselben sind der Schubstation zu überstellen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. Februar 1898.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

3. 633.

Currendierung.

Vor dem Sattlergehilfen Nicolano Verbais aus Gefinödorf, Gemeinde Weißkirchen als Bettler wird gewarnt. Derselbe ist im Betretungsfalle der Schubstation zu überstellen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. Februar 1898.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

3. 736.

Sicherheitswachmännerstellen.

Bei der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs kommen drei Sicherheitswachmännerstellen zur Besetzung. Mit der Stelle ist ein Gehalt von jährlich 400 fl., freie Wohnung in der Kaserne, die Beistellung der erforderlichen Ausrüstung verbunden.

- Zur Aufnahme wird gefordert:
1. Oesterreichische Staatsbürgerschaft.
 2. Alter nicht unter 24 und nicht über 35 Jahre und lediger Stand.
 3. Vollkommene Gesundheit.
 4. Ein in jeder Richtung unbescholtener Lebenswandel.
 5. Vollkommene Kenntniß der deutschen Sprache, des Lesens, Schreibens und Rechnens, sowie die Fähigkeit, schriftliche Meldungen zu erstatten.

Bei Vorhandensein obiger Eigenschaften werden besonders berücksichtigt: a) Vollkommen bewährte ausgediente Militär. b) Diejenigen, welche genau Localkenntniß besitzen. Bewerber haben ihre mit Heimatschein, Taufschein, Gesundheitszeugniß, Vermögenszeugniß, Schulentlassungszeugniß und Militärdokumente belegten, eigenhändig geschriebenen Gesuche mit

50 kr. gestempelt bis 1. März 1898 bei dem Stadtrath Waidhofen an der Ybbs einzureichen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 31. Jänner 1898.

Der Bürgermeister:
Moriz Paul.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Trauung.** Heute Samstag, den 12. d. findet in der Stadtpfarrkirche zu St. Peter die Trauung des Linienfahr-
 Leutenants erster Classe J. Ritter von Hirtl mit Fräulein Josefine Thomas-Steuerndorf, Tochter des kaiserlichen Rathes E. M. Thomas-Steuerndorf, statt.

**** Cislauverein.** Da durch die Ungunst des Wetters im heurigen Jahre so wenig Schleiftage geboten werden konnten, so hat der Verein in seiner letzten Vollversammlung beschlossen, seinen Mitgliedern Mittwoch, den 16. Februar 1898 im Hotel zum goldenen Löwen ein Tanzkränzchen zu geben. Den Mitgliedern steht es frei, Gäste einzuführen. Um einfache Kleidung wird eruchtet, Balltoilette ist ausgeschlossen.

**** Diöcesan-Nachrichten.** Herr Josef Bauer, bischöflicher Sekretär und Ceremoniär in St. Pölten, wurde auf die Pfarre Sieghartskirchen canonisch investirt. — Herr Dr. Alois Schmögger, Dompfarcurat in St. Pölten wurde zum bischöflichen Sekretär und Ceremoniär ernannt.

**** Entgleisung.** Als am Mittwoch den 9. d. M. der Mittagszug der Jbdorferbahn gegen Hollenstien abfuhr, wurde die Maschine durch falsche Weichenstellung herausgeschleudert, rollte ein Stück auf den Schwellern hin und blieb dann stecken. Den ganzen Nachmittag wurde fleißig gearbeitet, ohne daß es gelingen wäre, die Maschine ins Geleise zu bringen. Erst um halb 8 Uhr abends konnte der Zug nach fast achtstündiger Versäumnis gegen Hollenstien fahren. Abgesehen davon, daß die Passagiere einen halben Tag gezwungen waren auf dem Bahnhofe zu sitzen, hätte durch einen Absturz über den Damm ein großes Unglück geschehen können.

**** Bauernball.** Unter nationaler Flagge fand am Samstag, den 5. Februar l. J. in den Saallocalitäten des Gasthofes Nagl ein Bauernball statt, dessen Verlauf hier in Kurzem des Näheren beleuchtet werde. Der Verein „Nibelungenhort“ des Bundes der Germanen veranstaltete an diesem Tage seinen obligaten Bauernball. Dieser junge Verein, der sich seit der kurzen Zeit seines Bestandes eine bedeutende Mitgliederanzahl arischer Abkunft erworben hat, gieng sowohl im Vorjahre, als auch hener von der gesunden Voraussetzung aus, seinen Mitgliedern und Gästen eine Unterhaltung zu bieten, die einerseits gemüthlich, andererseits nicht mit so großen Kosten verbunden ist, wie dies bei gewöhnlichen Kränzchen und Bällen der Fall ist. Diese glückliche Idee verwirklichte nun der Verein schon zum zweitenmale in Form eines Bauernballes. Schon mehrere Wochen zuvor machte sich eine sehr lebhaftige Stimmung für diese Unterhaltung bemerkbar, sodaß die besten Aussichten für den Ball zu erwarten waren. Die Annahme aber wurde von der Thatfache weit übertroffen. Ueber 300 Gäste fanden sich am Ballabende ein und es war ein reizender Anblick, diese zahllose Menge, in den verschiedensten Trachten gekleidet, im bunten Durcheinander den Saal durchschwirren zu sehen. Both schon der Anblick der Costüme manches Schenswerthe, so war nicht minder der von kundiger Germanenhand geschmückte Saal, der dem Beschauer manches Wort der Bewunderung entlockte. Was an Alterthümern aus den Bauernstuben zusammengetragen werden konnte, vereinigte sich im Saale und den angrenzenden Zimmern zu einem Chaos bizarrer Ideen. Große Heiterkeit erregte die Errichtung einer Gemeindestube, Standesamt etc., deren Organe, durch originelle Costüme wunderbar caricirt, viel zur Belebung der Unterhaltung beitrugen. Soweit es der Raum gestattete, wurde mit Aufopferung aller Kräfte getanzt. Besondere Anforderungen wurden an die Herren gestellt, da die Damen, wie dies bei solchen Gelegenheiten unvermeidlich ist, in großer Mehrzahl vorhanden waren. Ein „Schuhplattleranz“, ausgeführt von 6 Herren und Damen erregte ob seiner präcisen Ausführung allgemeine Bewunderung, umso mehr, als derselbe in 3 Proben von einem Tanzkundigen eingeübt wurde. Was ließe sich alles sagen, wollte man alles nennen, was angenehm in die Augen fiel! Die Stimmung war daher schon vom ersten Augenblicke eine äußerst gemüthliche und hielt an, bis die finstere Nacht dem hellen Tage wich. Die Musik, von der Stadtcapelle unter Leitung unseres tüchtigen Capellmeisters Kliment hat gezeigt, daß sie nicht nur den „Städtischen“, sondern auch den Bauernleuten ordentlich aufzuspielen imstande ist. Herr Nagl, der als Herbergs-

ater auch sein Bestmöglichstes bot, mag auch lobend hervorgehoben werden. Alle aber, welche mit dem Nibungenhort an diesem Abende so schöne Stunden gemüthlichen Beisammenseins verbrachten, wünschen ihm, der es so gut versteht, neben erstem Thun auch dem Frohsinn eine Heimstätte zu bieten, seinen Bestrebungen in jeder Beziehung, besten Erfolg und rufen ihm ein kräftiges „Heil“ zu

Casinoverein. Der Casinoverein veranstaltet am Faschingsonntag in seinen Localitäten, Hotel Zahner einen gemüthlichen Abend mit Tanz. Näheres in der nächsten Nummer dieses Blattes.

Seltenheit. Kurz bevor der reichliche Schneefall der letzten Tage eintrat, brachte ein Leser unseres Blattes ein Exemplar einer vollständig ausgebreiteten Erdbeere, die er an einem somigen Abhange, gepflückt hatte. Am selben Tage wurde uns ein schöner, kürzlich ausgeschlüpfter Tagfalter übersendet, den wahrscheinlich die schönen Tage des Jänner herausgelockt hatten. Die jetzige Winterlandschaft wird solche Frühlingserrscheinungen nicht aufkommen lassen.

Cinematograph. Ueber einen dießseits geäußerten Wunsch der hiesigen Arbeitererschaft veranstaltet der Besitzer des im Hotel Zahner befindlichen Cinematographen den 13. Februar einen Cycles von Vorstellungen und zwar um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr abends. Das Programm ist ein ausgesuchtes. Entree für Arbeiter 10 kr., Nichtarbeiter 20 kr., Kinder 10 kr. Kartenvorverkauf findet aus Gefälligkeit bei den Herren Kaseur Waßl und Hans Steinbauer statt. Es sei bemerkt, daß an der Casse keine Karten zu reducierten Preisen ausgeben werden.

Generalversammlung des Feuerschützenvereines. Am Mittwoch den 9. Februar fand im Gasthose Melzer die Generalversammlung des hiesigen Feuerschützenvereines statt. Nach Verlesung des Protokolls der Jahreshauptversammlung vom Herbst vergangenen Jahres wurde in die Besprechung der Schießordnung für das Jahr 1898 eingegangen, welche nach einigen Modificationen, die sich besonders auf das Prämienschießen beziehen, in der vorjährigen Fassung angenommen wurde. Auch wurde beschloffen, daß diese Veränderungen an den Schießständen in der Schießstätte ersichtlich gemacht werden. Ferners wurde über Wunsch zahlreicher Schützen beschloffen, probeweise im heurigen Jahre außer den 2 festgesetzten Schießtagen, auch alle 14 Tage ein Sonntagschießen zu veranstalten, doch steht es dem Schützenrathe frei, diese Sonntagschießen einzustellen, falls sich an demselben durchschnittlich nicht wenigstens 15 Schützen beteiligen. Das Sonntagschießen beginnt am 2. Mai. Da die Beteiligte am Schießen im Vorjahre eine äußerst rege war, wird beschloffen, auch heuer von 1 Uhr nachmittags auf 3 Stunden zu schießen. Abwechslungsweise wird auch auf die Feld- und Laufschieße geschossen. Aus Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers wird über Beschluß der Generalversammlung Ende Mai oder Anfang Juni ein Jubiläumsschießen im engeren Kreise veranstaltet, bei welchem die Stadtcapelle concertieren wird. Die Durchführung der Vorarbeiten wurde dem Schützenrathe übertragen, der sich zu diesem Zwecke verstärkte. In dieses Comité wurden noch gewählt die Herren: A. v. Henneberg, Leopold Frieß, Hans Großauer Franz Jahn, Franz Schrockenfuchs und Ambros Nasch. Dieses Comité wurde auch gleichzeitig mit den Vorbereitungen für ein Winterschießen für nächstes Jahr betraut. Die Generalversammlung zeigte von Neuem, daß der Sinn und die Lust zum Schießen in hiesigen Zumeinen begriffen ist. Durch die Bildung der Winterschießgesellschaft wird dann manchem Laien Gelegenheit geboten, sich für das Sommerchießen vorzubereiten. Bezüglich des Jubiläumsschießens werden die nöthigen Verfügungen rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Erstes Wiener Gärtnerheim. Die Stellvermittlung des Vereines Erstes Wiener Gärtnerheim hat ihren Sitz in Wien, I., Nagelgasse 29 und empfiehlt allen Interessenten theoretisch und praktisch gebildete, äußerst leistungsfähige Garten-Directoren, Obergärtner, Gärtner und Gehilfen. Gartenanlagen werden geschmackvoll ausgeführt.

Wilhelm's Thee von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, (Nieder-Deft.) ist durch alle Apotheken zum Preise von ö. W. fl. 1.— per Packet zu beziehen.

Eigenberichte.

Ybbs a. d. Donau, 9. Februar 1898. (Bericht über die am 3. Februar 1898 in Ybbs abgehaltene Versammlung der Handelsgenossenschaftsvorstände des Viertel ober W.-ener-Wald.)

Dieselbe war trotz dieses so schlechten Wetters von circa 50 Theilnehmern besucht und kamen von mehreren Gewerbetreibenden Zustimmungsbriefe und Telegramme an.

Der Einberufer, Herr Vinzenz Löscher aus Ybbs, begrüßte die Erschienenen im Namen der Handels- und Gewerbetreibenden von Ybbs, vom engeren Viertel und des ganzen Landes Niederösterreichs.

Nachdem dies die 1. Versammlung ist, welche in einheitlichen Interesse des Handelsstandes einberufen wurde, so ist zu hoffen daß, wenn diese Versammlung, sowie auch die folgenden immer nur auf streng sachlichem Boden ohne jede Politik abgehalten werden, in Zukunft viel Gutes und Nützliches für den Handelsstand geschaffen werde.

Weiters stellt Einberufer die Herren gegenseitig vor, so auch Herrn Bürgermeister Carl Neuwirth als Senior der Kaufleute des Bezirkes Ybbs, welcher die Versammelten im Namen der Stadtgemeinde aufs herzlichste begrüßte.

Als Vorsitzender fungirte der Einberufer, Herr Vinzenz Löscher aus Ybbs, als Schriftführer Herr Anton Palmstorfer aus Ybbs, als Beisitzer Herr C. Stolz aus Kirchberg und Herr W. Medwenitsch aus Waichhofen a. d. Ybbs.

Die Versammlung, welche von halb 2 bis 5 Uhr währte, hatte nach längerem Vortrag des Einberufers, sowie nach practischer Ausführungen des Herrn J. Parzer, Secretär des österreichischen Centralverbandes, welche sehr freudig begrüßt wurden, sowie Vorträgen von mehreren Herren Anwesenden Nachstehendes beschloffen:

Das heute gewählte Comité bestehe aus: Herrn H. Schanzhafer, Genossenschaftsvorstand aus Krems, Herrn Heinrich Seiser, Genossenschaftsvorstand aus Wr. Neustadt,

Herrn Genossenschaftsvorstand der Handelsleute Korauerna, Herrn Johann Matern, Genossenschaftsvorstand St. Pölten, Herrn Vinzenz Löscher, Genossenschaftsvorstand Ybbs, Herrn Wilhelm Stemmer, Genossenschaftsvorstand Waichhofen an der Ybbs,

Franz Dietmüller, Genossenschaftsvorstand Obergrafendorf, wolle eine Versammlung sämmtlicher Genossenschaftsvorstände und die sich für ihren Stand interessirenden Handels- und Gewerbetreibenden, sowie alle Reichs- und Landtagsabgeordneten von Niederösterreich mit Ausschluß von Wien einladen, dort nachstehende Punkte mit den ausführlichen Begründungen zum Beschlusse bringen und dieß dann gesamt mit Vertretungen von Oberösterreich, Ober- und Unter-Steiermark und Kärnten zum Handelsminister, Statthalterei, der Handels- und Gewerbekammer als Petition persönlich vorbringen.

Da angeführte Kronländer beinahe ganz gleiche Wünsche haben, so können unsere Wünsche erfüllt werden.

Punkt 1. Die Sonntagsruhe lassen wie bisher.

Punkt 2. Neue Hausbücher keine mehr ausgeben. In jedem Kronland dürfen nur die im eigenen Kronlande Zuständigen hausieren gehen. Die der jenseitigen Reichshälfte sollen alle diesseitig zuständigen Hausierer herüberschicken und wir alle Ungarn, Croaten u. h. u. u.

Punkt 3. Befähigungsnachweis b. im Handelsstand ist absolut zu verlangen. Jeder muß mindestens 2 Jahre Lehrzeit, 3 Jahre Servierzeit oder eine kaufmännische Schule mit mindestens 3jähriger Dauer nachweisen können.

Der Vorsitzende dankt den Anwesenden für das eifrige Mitwirken und besonders allen auswärtig Erschienenen und hoffen wir alle, daß wir durch die heutige Versammlung die Interessen des gesammten Handels- und Gewerbestandes Niederösterreichs fördern.

Nachdem dem Einberufer Herrn Vinzenz Löscher aus Ybbs der Dank für das Inslebenrufen und Zustandebringen der heutigen Versammlung ausgesprochen wurde, wird die Versammlung geschlossen.

Scheibbs, 8. Februar 1898. (Fasching.) Sämmtliche bis heute hier abgehaltenen Faschingsunterhaltungen, als der Veteranen-, Turner- und Feuerwehrrball hatten den besten Erfolg, indem der Besuch derselben ein besonders guter war und die Tanzlust eine bedeutend regere, als in den früheren Jahren. Nun kommt noch eine neue Faschingsunterhaltung hiezu, das am Samstag, den 19. Februar von den hiesigen Handelsangestellten arrangierte Tanzfränzchen, welches in Abel's Saallocalitäten abgehalten wird und wozu von den äußerst rührigen Arrangements die größten Anstrengungen gemacht werden, um selbes schön und gut zu gestalten. Die besuchende Damenwelt wird besonders durch die hübschen Damenspinden entzückt sein. Für flotte Tänzer ist auch gesorgt, somit Verfügungen getroffen, um den Besuch dieser ersten Unterhaltung unserer Handelsangestellten zu einem lohnenden zu gestalten.

Sollenstein an der Ybbs, am 10. Februar 1898. (Generalversammlung des Männergesangvereines.) Diese fand am 6. Jänner abends im Vereinslokale in Herrn Ignaz Dietrichs Gasthause statt.

Herr Vorstand Stadler eröffnete die gut besuchte Versammlung, begrüßte die Erschienenen aus ibenden und unterstützenden Mitglieder und ersuchte nach einem kurzen Ueberblicke über das verlaufene Vereinsjahr Herrn Cassier Plomer und Herrn Schriftführer Scholz über die Cassastände resp. die Vereinschronik zu berichten, was auch geschah.

Herr Bürgermeister Glöckler, Vereinsmitglied, dankte sämmtlichen Functionären für ihr verdienstliches Wirken.

Bei der nachfolgenden Wahl der Functionäre wurden gewählt:

Herr Forstverwalter Stadler zum Vorstände, Herr Fichter zum Chormeister, an Stelle des Chormeisterstellvertreters Herrn Staz, der diese Stelle niedergelegt hat, der bisherige Schriftführer Herr Scholz, zum Schriftführer Herr Fichter und zum Cassier Herr Plomer.

Der weitere Verlauf der Versammlung gestaltete sich in sangesfroher, gemüthlicher Weise zu einem vergnügten Abend. — Faschingmontag, den 23. Februar giebt die hiesige freiwillige Feuerwehr in Herrn Dietrichs Gasthauslocalitäten einen Ball. Möge sich im Interesse dieses so nützlichen und humanitären Institutes Groß und Klein, Alt und Jung bewogen fühlen, das Tanzbein zu schwingen.

Weyer, am 9. Februar 1898. (Feuerwehrrball.) Der Sonntag, den 6. Februar in Kleindls Gasthaus stattgefundene Feuerwehrrball erfreute sich eines sehr guten Besuchs aus allen Kreisen.

Die mit Ephen und Tannenreisig und Feuerwehremblemen geschmackvoll gezielten Localitäten konnten die zahlreich erschienenen Gäste kaum fassen.

Fleißig wurde bis zum Morgen dem Tanze gehuldigt, die Zwischenpausen durch angenehme Spiele ausgefüllt und in schönster Harmonie verlief das Tanzvergnügen der Wehr, an welchem eine Abordnung des hiesigen Veteranenvereines und Mitglieder der Nachbarfeuerwehr Gaslenz theilnahmen. Für ausgezeichneten Stoff und gute Küche hatte die Herbergs-mutter Frau Kleindl bestens gesorgt.

(Bürgerball.) Einen überaus glänzenden Verlauf nahm der am 8. Februar in Frau Cäcilie Bachbauers Gasthof veranstaltete Bürgerball, auf welchen das rührige Comité mit Befriedigung zurückblicken kann.

Wohlriechender Tannenduft durchfluthete die mit Waldgrün überreich geschmückten Räume, prächtige Ephenquirlen, sinnige Sprüche umfangend, boten eine wohlthuende Augenweide und ein Krauz lieblicher Danc.a lockte zum fröhlichen Tanz und so war es kein Wunder, wenn alles sich in heiterster Laune munter im Kreise drehte. Für reiche Abwechslung bei den Cotillon sorgte der Arrangeur desselben, Herr Gemeindecassier Palmstorfer, der mit anerkanntem Eifer alljährlich bemüht ist immer Neues zu bieten. Der frequente Besuch des Balles, zu dem sich auch viele Gäste aus Gaslenz, Hollenstein, Kleinreising und Ybbs einfanden, bewies, daß der Bürgerball sich zu den animirtesten unserer Tanzvergnügen zählen darf.

Da auch Mutter Bachbauers vorzügliche Küche wie immer für eine exquisite Abung sorgte, wirkten alle Factoren zusammen, um das Ballfest zu einem der schönsten der bisher dagewesenen Tanzunterhaltungen zu gestalten.

Vortrag über die Personaleinkommensteuer. Herr Steuerinspector in Steyr, Dr. Hans Kastner hielt heute in Bachbauers großem Saale einen Vortrag über das Wesen der Personaleinkommensteuer. Welch reges Interesse die Bevölkerung diesem Gegenstande entgegenbrachte, bewies der zahlreiche Besuch aus allen Berufsweisen. In klarer, verständlicher Weise an der Hand practischer Beispiele behandelte Redner sein Thema und schloß mit einem Appell an die Zuhörer, bei der Abfassung des Personaleinkommensteuer-Bekennnisses sich von den beiden Kardinaltugenden „Ehrlichkeit und Wahrheit“ leiten zu lassen. In zweistündiger populärer fließender Rede wußte der Redner die Versammlung zu fesseln und rauschender Beifall lohnte denselben für seinen interessanten Vortrag. Bürgermeister Hufschlager dankte namens der Versammlung dem Redner für die gediegenen Ausführungen.

Haiderhofen, 9. Februar 1898. (Schützenball.) Sonntag, den 6. d. fand in Herrn Reicherts Gasthauslocalitäten, die sehr hübsch mit Jagdtrophäen geschmückt waren, der Ball der hiesigen Schützengesellschaft statt. — Die Musik besorgte eine Abtheilung der hiesigen Veteranenkapelle. Der Ball verlief in animirter Stimmung und auch der Suppenanstalt konnte daher ein namhafter Betrag zugewendet werden.

Die hiesige Volksschule ist wegen Masernepidemie bis auf Weiteres geschlossen.

Blindenmarkt, am 10. Februar 1898. Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr am 30. Jänner 1898. Wahl der Vereinsleitung: Hauptmann Herr Josef Kausch; Stellvertreter Herr Robert Mühlhauser; Schriftführer Herr Josef Mennig; Cassier Herr Alex. Steinbeiß; Zeugwart Herr Leopold Dietrich; Zugführer Herr Josef Mojer; Kottensführer die Herren Franz Lehner, Josef Kemmer, Franz Danmayer; Kottensführer-Stellvertreter die Herren Carl Angermeyer, Franz Fichter.

Sonntagberg. Samstag den 5. d. M. veranstaltete ein Comité in der neubauten Schager'schen Restauration bei der Haltestelle Sonntagberg einen Hausball, der in jeder Beziehung einen sehr animierten Verlauf nahm. Die Musik besorgte ein Streichquartett, dessen Melodien schon um 7 Uhr abends die ersten Paare in Bewegung setzten. In der Ruhepause überraschte Herr Schager jun. die Gesellschaft mit einigen heiteren Couplets, die lebhaften Beifall erregten. Speisen und Getränke des Herrn Schager ließen nichts zu wünschen übrig.

Sparcasse Melk. Die Sparcasse Melk hat in ihrer Vollversammlung vom 2. d. M. den einstimmigen Beschluß gefaßt, anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers vorbehaltlich der Genehmigung der Statthalterei den Betrag von fl. 100.000 zu gemeinnützigen und humanitären Zwecken zu spenden.

Blindenmarkt. Am 5. Februar feierte der allseits geachtete Bürgermeister von Blindenmarkt, Herr Franz Schott, seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlasse überreichte ihm eine Deputation, bestehend aus den Herren Verwalter Ottemeller, Pfarrer Glöckl, Oberlehrer Dhm-Jannschowsky, von. Oberlehrer Auber, und den Herren Gemeinderäthen Alchinger und Mühlhauser, eine Glückwunsch-Adresse und drückte ihm die Sympathie und Hochachtung der Gemeindegemeinen aus. Der Gefeierte dankte herzlich und versprach seine Kraft auch ferners hin dem Wohle der Gemeinde widmen zu wollen. Möge Herr Bürgermeister Schrott, der das Gemeinwesen in musterghiliger Weise verwaltet und infolge seiner Tüchtigkeit, Energie und Ehrenhaftigkeit sich allgemeinen Vertrauens erfreut, seine Geburtstags noch viele, viele Jahre in vollster körperlicher und geistiger Muthigkeit und ungetrübten Familienglücke feiern. Ad multos annos!

Neumarkt an der Ybbs, am 9. Februar 1898. (Spende.) Bekanntlich wurde unser Markt von der verheerenden Hochwasserkatastrophe in den letzten Zultagen des vergangenen Sommers schwer heimgesucht. Das löbl. n.-ö. Landes-Hilfscomité hat nun im Hinblick auf die bedeutenden Hochwasserfäden in der Gemeinde Neumarkt die von 17 Haus- und Grundbesitzern dieser Gemeinde angetriebenen unverzinslichen Darlehen im Gesamtbetrage von 3000 fl. in nicht zurückzahlende Unterstützungen umgewandelt. Ferner wird noch ein weiterer Geldbetrag zur Vertheilung anher gelangen.

„Neue Tegel.“

Es braust ein Sturm durch Oesterreich,
Kommt ihm an Wuth kein anderer gleich.
Ein Thauwind ist's, der plötzlich thaut,
Was ein Jahrtausend aufgebaut.

Er stürzt herab vom Böhmerwald
Zum Meere, wo er widerprallt;
Saus durch das Siebenbürgerland
Bis aufwärts zur Sudetenwand;

Tobt in Tirol bergab, bergan —
Und bricht sich durch die Ostmark Bahn,
Und löst und bröckelt allerort,
Was allen Schutz und Schild und Hort:

Den Kitt, der so viel hundert Jahr
Festhaltend, treu und bindend war.
Der ein gemeinsam Brüderband
Um Oesterreichs Völkerstämme wand:

„Die Sprache,“ deren Zaubermacht,
Sie unter einen Hut gebracht. —
Der Kitt, so einst den Bau gefügt:
Er wird von jenem Sturm zerstückt.

Es ist der Sturm der Progenjucht,
Der blindlings mit Barbarenwucht,
Als echter rechter Höllebrand,
Verheerend heute tobt durchs Land.

Der selbe Wind — derselbe Sturm,
Der einstmals Babels Wunderthurm
Lang vor der Zeit zu Fall gebracht:
„Des Progenjthumes Uebermacht.“

Hätt' damals eine Eisenfaust
Der Hydra baß das Fell zerfaust —
(Dem alten Vieh mit Doppelsung'
Und Doppelschwanz, als frisch und jung
Zust grad aus seinem Eisen troch)
„Der Thurm von Babel stünde noch.“

Verschiedenes.

— **Aus Monaco.** Dieser Tage fand, wie aus Monaco geschrieben wird, die Generalversammlung der „Société des Bains de Mer de Monaco“ statt, welche sich mit allen Abschüssen der Directoren zufrieden gab. Besonders freudig begrüßte sie aber die Erneuerung ihrer Concession zur Ausbeutung Monte Carlos auf fünfzig Jahre. Der alte Vertrag der Gesellschaft, mit Herrn Camille Blanc an der Spitze, läuft am 1. April d. J. ab, doch war eine fünfzehnjährige Abwicklungsfrist vorgesehen, so daß im Jahre 1913 die Gesellschaft sammt Bädern und Spielcasino aufgelöst werden würde. Statt dessen haben nun die Herren einen neuen 50jährigen Contract abgeschlossen und zu den alten Verpflichtungen folgende neue übernommen: 10 Millionen sind sofort der Staatskasse des regierenden Fürsten zu übermitteln und weitere 15 Millionen im Laufe des Jahres 1914. Ferner hat die Gesellschaft 5 Millionen zur Errichtung eines neuen Hafens und 2 Millionen zur Erbauung einer neuen Opernbühne und 25.000 Francs Subvention für jede Opernaufführung, wovon 24 garantiert werden, zu leisten. Außerdem verpflichtet sich die Gesellschaft, falls ihr jährlicher Ueberschuß trotz alledem 25 Millionen übersteigt, von diesem Plus-Reingewinn 5 pCt. der fürstlichen Kasse zu zahlen. Um nun diesen neuen Lasten zu genügen, gibt die „Meerbäder-Gesellschaft“ — kürzer wäre Spielbank — neue Aktien zum Nominale von 300 Francs zu 240 Francs aus. Selbstverständlich werden dieselben wie die Schießtauben nicht weit ausflattern, sondern im Lande bleiben und binnen Kurzem „unter Brüdern“ 500 Francs Werth haben.

— **An der französischen Grenze.** Ueber eine verschärfte Grenzbeobachtung auf französischer Seite wird der „Straßburger Post“ aus Metz geschrieben: „Allen Reisenden die nach Frankreich fahren sei der gute Rath gegeben, sich mit ausreichenden Ausweispapieren zu versehen. Wahrscheinlich infolge der Dreifus-Bewegung scheinen seitens der französischen Grenz-Polizei die Ueberwachungsmaßregeln gegen Reisende in letzter Zeit strenger gehandhabt zu werden, als früher. Nicht nur werden die Reisenden jetzt an den französischen Grenzstationen sehr häufig angehalten und nach ihren Papieren gefragt, sondern es scheint sogar, daß in manchen Fällen, namentlich bei solchen Reisenden, deren Außeres einen militärischen Anstrich hat, noch eine besondere Ueberwachung angeordnet wird.“ Es wird dann von einem Kölner Herrn von martialischem Außeren berichtet, der in dieser Beziehung unangenehme Erfahrungen in Nancy machte.

— **Eine neue Modegrausamkeit.** Englische Blätter bringen in letzter Zeit wieder ein schon vielbesprochenes Thema aufs Tapet, und zwar ist es die barbarische Mode, Federn, Flügel und ganze Vogelbälge zum Damenputz zu verwenden, die jetzt von Neuem und heftiger denn je angefeindet wird. Haupt-sächlich aber handelt es sich diesmal um die schöne, allbeliebte Reicher-Aigarette, die ebenso düftig und fein, wie kleidsam und geschmackvoll wirkt. Allerdings mögen die Schönen, die so gern den zarten Reicherstutz auf ihren Hüften tragen, keine Ahnung davon haben, welche Grausamkeit thatsächlich angewendet wird, um in den Besitz dieser Federn zu gelangen. Sir William Flower, der Director der naturhistorischen Abtheilung des Britischen Museums, erklärt in einem Briefe an die „Times“, daß der Reicher sehr bald aussterben müsse, wenn dem schonungslosen Vorgehen der Reicherjäger nicht, ehe es zu spät dazu ist, Einhalt gethan werde. Diese in den Handel kommenden eigenartigen

Federn wachsen dem Reicherweibchen in der Periode des Nestbauens und Brütens. Am schönsten und werthvollsten sind sie, wenn die Jungen beinahe flügge, aber noch nicht im Stande sind, für sich selbst zu sorgen. Gerade zu diesem Zeitpunkte werden nun die Alten, denen dann am leichtesten beizukommen ist, da sie in elterlicher Zärtlichkeit stets bestrebt sind, die Kleinen zu schützen, zu Tausenden geschossen, und nachdem man dem Vogel die wenigen werthvollen Federn ausgerissen hat, läßt man den Körper am Boden verfaulen, während die hilflosen Jungen elendig Hungers sterben müssen. Wenn man nun in Betracht zieht, daß die Federn des Vogels kaum eine halbe Unze wiegen und daß eine einzige Londoner Firma in einer Saison Aigarettes im Gewicht von 11352 Unzen umgesetzt hat, dann kann man sich wohl einen Begriff davon machen, in welcher Anzahl die schönen weißen Reicher jährlich vernichtet werden. Viele Fugmacherinnen sind gewissenlos genug, ihren scrupulösesten Kundinnen einzureden, daß die Reicher Aigarettes künstlich hergestellt werden und die pudelenden Damen glauben es nur zu gern. Sie rühmen sich noch gar ihrer humanen Gesinnung, indem sie behaupten, daß sie es sich zum Grundsatz gemacht hätten, nur imitirten Federnschmuck zu tragen. Und doch könnte sich jede der gedankenlosen Schönen durch die oberflächliche Untersuchung sofort davon überzeugen, daß sie es immer nur mit vollkommen echten Federn zu thun hat.

— **Eine Schreckensnacht** verbrachte dieser Tage der in Sobranie bei Suwalki wohnhafte Besitzer L. Im benebelten Zustande verfehlte er den Weg und geriet so auf den Bahndamm, wo er zu Fall kam und sofort in Schlaf versank. Aus diesem wurde er nach geraumer Zeit durch das Geräusch, das der heranbrausende Eisenbahnzug verursachte, erweckt; steif gefroren von der scharfen Luft, wie auch in Folge des übermäßig genossenen Alkohols betäubt, war er nicht im Stande sich zu erheben, und während ihm der Argißchweiß ausbrach, erkannte der vor Schrecken schnell Ermüdete seine Lage; die Augen schließend, erwartete er den sichern Tod. Etwa 20 bis 30 Meter vor ihm, an dem dortigen Ueberwege bog plötzlich der Zug auf ein zweites Schienengeleise, L. war gerettet. Erst nach längerer Zeit kam er wieder zu sich und in den unbehinderten Gebrauch seiner Glieder, worauf er, wie Espenlaub zitternd, sein Heim aufsuchte. Ein gellender Angstschrei seiner Gattin erweckte ihn am nächsten Morgen; der ausgestandene Schrecken hatte das Haar des kaum Vierzigjährigen weiß gefärbt und ihn so vorzeitig zum Greise gemacht.

— **Die Eichhörchen des Herzogs von Cumberland.** Herzog Ernst August von Cumberland hat Besitzungen in Gmunden und Umgebung und dazu gehört auch das Jagdgebiet in Kirchham. Die Bauern dieses Dorfschens behaupten nun, daß sich im Jagdreviere des Herzogs die Eichhörchen in erschreckender Weise vermehren und ihre Obstgärten, sowie Waldculturen empfindlich schädigen. Sie wandten sich daher an die herzogliche Jagdleitung um Wilschadenersatz, allein vergeblich, denn man erwiderte ihnen, das Eichhörchen sei weder nach der Zoologie, noch nach dem Jagdgebrauche ein Wild, daher gebe es hier auch keinen Wilschadenersatz. Unter der Führung des Altbauers Mathias Stadthuber suchten die Bauern hierauf beim Bezirkshauptmann in Gmunden um Schutz an und es wurden einerseits das Oberforstamt, andererseits der oberösterreichische Jagdschutzverein um ein Gutachten über die Qualification des Eichhorns angegangen. Das Forstamt meinte, die Eichhörchen können bedeutend schaden und der Jagdherr sei daher ersatzpflichtig; der Jagdschutzverein dagegen erklärte, das Eichhörchen sei kein Wild, kein Jagdhier. Der Bezirkshauptmann richtete sich nach dem letzteren Standpunkte und wies die Bauern ab. Sie recurrierten an die Statthalterei in Linz und diese entschied, das Eichhörchen sei ein Thier, das man nicht ohne Zustimmung des Jagdberechtigten erlegen dürfe. Die Bezirkshauptmannschaft habe wegen des Schadenersatzes Verhandlungen einzukleiten. Dagegen recurrierte wieder der Herzog von Cumberland an das Ackerbaumministerium, welches Erhebungen anordnete und dann die Entscheidung der Statthalterei zugunsten der Bauern bestätigte. Jetzt rief die herzogliche Jagdverwaltung den Verwaltungsgerichtshof an und so hatte sich dieser am 7. Jänner drei Stunden hindurch mit der Angelegenheit zu befassen. Der Vertreter des Herzogs blieb dabei, das Eichhörchen sei kein wildes Thier, kein jagdbares Wild, es sei auch nicht zu verwerten und es entspreche auch dem ritterlichen Sport des Jagens absolut nicht, dieses Thier den Jagdhieren beizuzählen. Der Regierungsvertreter und die Bauern verwiesen auf den durch das Eichhörchen verursachten Schaden — in Kirchham durchschnittlich jährlich 1400 fl. und bestritten ferner, daß dieses Thier schußfrei sei. Der Gerichtshof erkannte auf Abweisung des Herzogs, da die Wilschaden-Ersatzansprüche principiell berechtigt erscheinen.

Magdalena.

Der Roman einer deutsch-pariser Löwin.

(8. Fortsetzung.)

VI.

Weitere Abenteuer der Nacht.

In einem kleinen, doch höchst eleganten Salon des Restaurants Ledoyen in den Champs Elisee finden wir nach einer Stunde die beiden sonderbar assortirten Paare wieder. Doch in welchem Zustande sind die armen, des Pariser Lebens ungewohnten Deutschen! Welche Verwüstungen hat die kurze Spanne Zeit, ein ausgefuchtes feines Souper bei ihnen angerichtet!

Schwager Sebastian redet und lacht nicht mehr — hat zu viel geplaudert, geschäkert und besonders getrunken, und nun liegt er selig entschlafen an der Erde im herrlichen Verein mit etlichen Champagner- und anderen Flaschen, Auster- und Krebs-schalen und sonstigen Ruinen des köstlichen Soupers. Das ein-

zige Lebenszeichen, welches er noch von sich gibt, ist ein schweres, unregelmäßiges Athemholen und zeitweiliges Stöhnen, das wohl in kurzer Zeit in ein regelrechtes Schnarchen übergehen wird.

Schwager Rainer befindet sich in einem gleich schönen und beseligten Zustande, nur mit dem Unterschiede, daß er ziemlich bequem in seinem Sessel ruht und keine schweren Träume, sondern recht angenehme zu haben scheint, denn er lächelt im Schlafe mit dem ganzen Gesicht, dann und wann auch recht vernünftig, wobei zugleich einzelne lustige Laute und Worte hörbar werden, die, wenn auch abgerissen und schwer verständlich, dennoch deutlich von dem genossenen Vergnügen reden.

Von den beiden Damen befindet sich nur Nanon in dem Salon, der durchaus keinen einladenden Anblick mehr bietet. Madelaine hat sich schon vor einer Weile entfernt, denn ihr schwerfälliger Cavalier ist dem Vergnügen und dem Weine weit eher erlegen als der lebendigere Rainer. Doch nur das Zimmer, nicht das Haus hatte sie verlassen; draußen auf dem geräumigen Balkon, der nach den Anlagen der Champs Elisee hinausgeht und dessen Thür halb geöffnet ist, sitzt sie und blickt sinnend in die klare Nacht hinaus. Wohl hatte sich Madelaine eine Weile an der unbeholfenen Verliebtheit ihres deutschen Landmannes ergötzt, doch zu bald wurde er ihr gleichgiltig und sonderbar, ihre eigenen Angelegenheiten begannen sie mehr und mehr und dabei immer ernstlicher zu beschäftigen. So sitzt sie nun auf dem Balkon und denkt darüber nach, was der Tag, der bald am fernen Horizont aufsteigen muß, ihr wohl bringen wird? Sie ahnt es, daß er einen neuen Abschnitt in ihrem Leben bildet. Ihre Wohnung muß sie verlassen, denn bis zum Abend werden keine Möbel mehr darinnen sein. Alles, was sie besessen, hat sie in ihrem gutmüthigen Leichtsinne dahingegeben und nun weiß sie im Grunde nicht einmal, wo sie in der folgenden Nacht ihr Haupt betten soll. Sie die gefeierte Schönheit, die nur ein Wort zu sagen braucht, um in ein neues brillantes Appartement einzuziehen! Doch gerade dies Wort will sie nicht aussprechen, denn diejenigen, welche es von ihr zu hören erwarten, behagen, gefallen ihr nicht. Auch widerstrebt es ihrem guten Herzen, so rasch von einem Manne, den sie liebt — oder dem sie noch zugethan war zu einem Anderen übergehen. Könnte sie nur für einige Tage bei Nanon bleiben! Doch deren Existenz ist zur Zeit eine mehr als zweifelhafte; früher eine gesuchte, feierte, weil pikante Schönheit, ist Nanon Levent schon stark auf dem abwärts führenden Wege begriffen; noch immer als blendendes Schauspieler in den Theatern beschäftigt, welche brillante Feen- und Ausstattungsstücke geben, scheint sie doch Unglück gehabt zu haben, denn sie ist aus den Kreisen, in denen Madelaine sich bewegt, gänzlich verschwunden und wenn letztere die alte Freundin trifft, so bemerkt das prüfende Auge der Lionne allerlei Makel der Toilette, die ihr deutlicher als Worte sagen, daß Nanon in schlechte Gesellschaft gerathen ist. Wo und wie sie wohnt, weiß Madelaine nicht einmal, heute ist sie der Freundin wieder nach langer Zeit begegnet und gutmüthig wie immer, zerstreunungsbedürftig wie selten, hat sie einwillig, am Abend mit ihr zusammen zu treffen. — Hätte sie gewußt, welche Abenteuer sie erwartete, sie würde den Jardin Mabille wohl nicht besucht haben.

Während Madelaine sich draußen auf dem Balkon also mit sich selbst und ihrer Freundin Nanon beschäftigt, sitzt diese in dem Salon neben ihrem schlummernden Lehrer und ganz andere Gedanken fahren ihr durch das Hirn. Ihr dunkles Auge glüht unheimlich, drohend, wie das eines felsenartigen Raubthieres, denn ihr Blick hat einen Gegenstand getroffen, der ihn magisch zu fesseln scheint. Der Kopf des Schlafenden steht weit offen und der Brusttheil der linken Seite, welcher zurückgeschlagen über der Armlehne des Sessels hängt, läßt eine Tasche von auffälliger Form sehen. Eine Lederlappe und zwei derbe Knöpfe, die sie schließen, kündeten nur zu deutlich, daß ihr Inhalt, dessen Form man errathen kann, werthvoll sein muß. Worin mag er bestehen? Der Mann hat Geld — viel Geld, sonst hätte er dem Garçon in Mabille nicht einen Napoleon für zwei Flaschen Champagner hingeworfen; sonst hätte er hier in dem Restaurant nicht nach dem Besten und Theuersten verlangt. Dies hat sich Nanon schon längst gesagt, nun muß sie wissen, ob sie richtig geurtheilt — und was die sonderbare geheimnißvolle Ledertasche birgt.

Scharf schaut und horcht sie nach ihrer Freundin auf dem Balkon hin, doch von dieser ist nichts zu hören, nichts zu besichtigen, und schon im folgenden Augenblicke haben die kleinen feinen Finger gewandt die Knöpfe der Tasche gelöst. Jetzt hält sie tiefathmend die Brieftasche, das diebsichere Meisterstück des dort am Boden schnarrenden Buchbinder-Künstlers in Händen. Rasch wendet die Schläue zur größeren Sicherheit der halboffenen Balkonthür den Rücken und nun beginnen die Finger ihre Manipulationen an dem kunstreichen Futteral. Armer Sebastian! Wie täuschtest Du Dich, als Du Deine Arbeit dem Uneingeweihten für unausschließbar erklärtest! Keine Minute braucht Nanon und Dein lederner Sefan öffnet sich ihren Zauberfingern und giebt keinen reichen papierenen Schatz ihr Preis!

Das Athemholen Nanons wird keuchender — es droht sie zu ersticken und die Finger zittern, welche die inhaltschweren Blättchen zählen. Es sind ihrer sechs Stück — ein jedes von 10.000 Francs — zusammen 60.000 Francs, ein Capital, wie weder das kleine schmutzige Hammen Leven, noch die glänzende Madam Nanon-Ariadne der Porte-Saint-Martin es je beisammen-gesehen. O, sie ist klug geworden, das ehemalige täppische Schulmädchen, denn schon verschwunden die sechs Papiere in der Tasche ihres Kleides, dann schloßen die Finger das Portefeuille noch viel rascher, als sie es öffneten, und es verschwindet wieder doch um vieles leichter in der ledernen diebsicheren Brusttasche, deren Knöpfe ebenfalls rasch ihrer eigentlichen Bestimmung zurückgegeben werden.

Die Arbeit ist gethan — das Verbrechen geschehen.

Ein letztes Mal athmet die zur Diebin gewordene Lorette tief auf, dann fliegt ihr Auge von dem immerfort ruhig schlummernden nach der Balkonthüre und mit einem böshaftern spöttischen Lächeln murmelt sie:

„Die draußen muß auch ihren Theil an dem Funde — und der That haben — es ist für später! Denn wer kann wissen, was geschieht.“

Nun fährt die Hand hastig in die verborgene Tasche ihres Kleides, langt eine der Banknoten hervor, birgt sie, vielfach zusammengefaltet, in ein elegantes Portemonnaie, das sie dann wieder verschwinden läßt.

„Madelaine!“ hörte die Sinnende draußen auf dem Balkon sich plötzlich ganz nahe rufen, und als sie überrascht zusammenfahrend den Kopf wandte, stand Nanon vor ihr, mit Hut und Mantille angethan, fertig zum Weggehen und flüsterte ihr mit eigenthümlich bewegter Stimme zu:

„Komm, es ist Zeit! Unsere plumpen Anbeter mögen allein ihren Traum und Rausch ausschlafen, wir wollen gehen. Auch höre ich just einen Fiaker vom Arc de Triomphe daherkommen; wenn wir uns beeilen, treffen wir mit ihm in Avenue zusammen und brauchen dann nicht zu Fuß zu einer so ungehörigen Zeit nach Hause zu gehen.“

Damit kehrte sie schon wieder in den Salon zurück und schritt sofort auf die Ausgangsthüre zu.

Madelaine hatte sich erhoben; die letzten Worte ihrer Freundin beunruhigten sie, denn wenn es auch schon sehr oft in ihrem Leben vorgekommen war, daß sie morgens um drei oder vier Uhr nach Hause gekommen, so war dies doch niemals zu Fuß geschehen. Sie beeilte sich deshalb, so viel sie nur konnte, warf die Mantille um, ließ den Halbschleier ihres Hutes über das Gesicht fallen und folgte Nanon, ohne sich auch nur flüchtig nach den beiden Schläfern umzusehen.

Im Vorfaal wartete ein Garçon, der den Davoneilenden mit großen schlafrigen Augen nachschaute; die Damen durfte er ziehen lassen, denn sie waren es ja nicht, welche die Zeche zahlten; die Herren befanden sich noch immer drinnen in dem Salon — man hörte sie deutlich schnarchen — und zu ihnen verfügte sich jetzt der Garçon, wohl um sie zu wecken und nach erfolgter Berichtigung der Karte und des Trinkgeldes ebenfalls hinaus zu befördern.

Der Fiaker den Nanon erspäht, kam näher. Von einer weiten Tour heimkehrend, war er leer, und bald führte er die beiden nächtlichen Fahrgäste, welche ihm ihre Wohnungen genannt, davon und den Boulevard zu. Schweigend saßen die Freundinnen nebeneinander, die Abenteuer der Nacht mußten wohl unterhalten, doch nicht befriedigt haben, sonst wäre die Fahrt gewiß eine heitere gewesen. Auf dem Boulevard angekommen, sagte Nanon plötzlich:

„Apropos! Ich vergaß Dir zu sagen, daß ich morgen — oder vielmehr heute, denn der Tag ist nahe — Paris verlassen werde.“

„Ah! — Eine Neuigkeit, von der ich keine Ahnung hatte! Und wohin gehst Du?“

„Ich habe ein Engagement nach — London angenommen. Unsere Vorstellungen der Pitulles du Diable gehen in den nächsten Tagen zu Ende und ich kam jetzt schon entbehrlich oder ersetzt werden. Deshalb bin ich entschlossen, zu reisen!“

„Biel Glück, Nanon!“

„Noch Eines, Madelaine! Ich weiß, daß Du augenblicklich in keiner glänzenden Lage bist und da es mir an Fonds nicht fehlt, so ist es Pflicht der Freundin, Dir, in Erwartung besserer Zeiten, ein wenig unter die Arme zu greifen. Hier nimm das Bankbillet, es sind 10,000 Francs, ich kann es entbehren und Du wirst es brauchen können.“

Diesmal ließ Madelaine keinen Ruf des Stammens hören, denn die Worte Nanons überraschten sie zu gewaltig. Nanon hatte ihr Portemonnaie genommen, das Bankbillet hervorgeholt und reichte dies nun lachend der Freundin.

„Du sagtest mir doch vor wenigen Stunden, daß es Dir augenblicklich schlecht gehe?“ sprach diese endlich, die Hand zögernd nach dem Blättchen ausstreckend.

„So habe ich Dir, wie es scheint, nicht die volle Wahrheit gesagt, meine kleine Madelaine“, erwiderte Nanon scherzend. „Doch diesmal darfst Du meinen Worten trauen, denn ich beweise Dir ja deren Richtigkeit. Nimm nur das Geld, mache damit, was Du willst, wirf es Deinem Arthur nach, oder möblire Dir eine neue Wohnung auf eigene Kosten — das ist mir gleichviel!“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

P. K. Mosegger's Schriften. Volks-Ausgabe. 2. Serie. Ausgabe erfolgt in 100 Lieferungen zu 20 kr. (A. Hartlebens Verlag in Wien.)

Die zweite Serie der wohlfeilen Volksausgabe der besten früheren Schöpfungen P. K. Mosegger's hat folgenden Inhalt: Höhenfeuer. — Allerlei Menschliches. — Das Geschichtenbuch des Wanderers, 2 Bde. — Die Aelpler. — Martin der Mann. — Spaziergänge in der Heimat. — Sonntagsruhe. — Feierabende. — Souderlinge. — Bergpredigten. — Am Wanderstabe. — Der Schelm aus den Alpen, 2 Bde. — Meine Ferien. Zusammen 15 Bände. — In einer Zeit, wo auch die deutsche Literatur immer mehr von einer eben so unehelichen als unedlen Realistik angekränfelt wird, wirken diese einfachen, gemüthvollen und humorreichen Schöpfungen, wie sie die Eigenart P. K. Mosegger's bilden, doppelt wohlthunend auf Herz und Empfindung. Die Literatur soll das Schöne und Edle pflegen, die Menschheit heben; diesem Bestreben haben die Schriften des gottbegnadeten Schriftstellers P. Mosegger immer gedient und werden dadurch ihre Bedeutung für lange Zeit bewahren.

Humoristisches.

Scherzfrage. Mit wem ist nicht gut Stat spielen? — Antwort: Mit Professor Scheuf, weil er die Buben alle in der Hand hat.

Fatale Fragestellung. „Wie, schon lange sind Sie mir gut, und Sie wollen wirklich die Meine werden? Bin ich nicht der größte Esel, das nicht zu merken! O, sagen Sie Ja mein Fräulein!“

Der Anfang vom Ende. Ein Ehepaar, das sich auf der Straße geprügelt hat, erscheint in Begleitung eines Freundes auf der Polizeiwache, und der Polizeileutnant wendet sich an den Freund mit der Frage: „Sie haben dem Anfang des Streites beigewohnt?“ — „Gewiß. Vor zwei Jahren!“ — „Was, vor zwei Jahren?“ — „Na ja, ich war doch auf der Hochzeit der Beiden.“

Die Personalksteuer und ihre Folgen.

Vom Hinterwaldler.

Der Hiasbau, a reicher Mann, — Mit groß Wohl, aber gscheid, Hat so zum Les'n dann und wann A fürchterlich'n Freud'.

Do gibt eahm s'nacht beim Köchlwirth Da Gmoabot auf da Stog'n, Sein Personal-Steuerbog'n, So quazi, zum Tactir'n.

Er steckt glei' sein Zwicker auf, Und liest halt in oam Saus, Er kratzt 'n Kopf und sagt dann drauf, Da feant man sich uit aus.

A, moant da Bot', das ist erlogen, I' hüf' dir schon in d'Schuah, Und gibt eahm no' an zweit'n Bog'n, Als Anweisung dazua.

Iz element, 12 Seiten voll, Zum Les'n, das ist brav, Da steht's schon, wie man's mach'n soll, So nach 'n Paragraph.

Steckt seine Bog'n in d'Tascher ein, Und macht sich schnell auf d'Roas, Bis 15. muß s' fertig sein, Dös is foa leichta Spoaß.

Bis 15., a kurze Dau, Da hoast's schon schnell zum Ziel, Sunst denkt er si', der Hiasbau, Thuat 's Steueramt, wie es will.

Und wie er hoanklümmt, vogelfreisch Der guate, brave Mann, Sitz er sich gleich zum Ofentisch, Und fängt zum Lesen an.

Da hoast 's schon in da ersten Zeil' So liest er in da Still', s' Einkemna nach Artikel drei, Und Paragraph soviel.

Er nimmt den zweit'n Bog'n zur Hand, Und suacht Artikel drei, Hin, hm, da steht dös G'schicht beinand', Er moant, jetzt hat er's gleich.

Wie sich dös zweite Seit'n weist, Liest er gleich Nr. oans, Vaut nach Artikel fünfunddreißig, Das ist schon do niz kloans.

Er suacht Artikel fünfunddreißig, Wann sunst da Bog'n nit liagt, Und weil er sich so wohl besleißt, So er ihn holt endli kriagt.

Fängt wieder faum zum Les'n an, Da Bar', der arme Selav, So steht er halt schon wieder dran, Beim Doppel-Paragraph.

Er liest und schaut', und schaut' und liest', Langmächt' a so fort, Und kinnt in den Artikelneft, Halt ewi in foan Ort.

Er schaut schon jeden Paragraph, Großmächt' und lang an, Bis daß ihn halt da Schlaf erraft, Den guaten, braven Mann.

Er schläft und schnauft, und schnauft u. schläft 10 Stund' in oana Tour. Sein Weiberl' schreit' mit aller Kraft: He Mann, hast no nit gnua?

Und wie er so die Au'gn ausschlagt, Und s' Weib schreit' Lob' und Dank, Hat sich der gute Hiasl klogt, Daß er erschreckli krank.

Sein Weib is gleich zum Boda grennt, Es ist schon ihr Brauch, Ob er dem wohl die Krankheit kennt? Da Hiasl klogt 'n Bauch,

Da Boda sogt: a schlimme Lag' A Sprizal wird nöt schaden,

Er hat schon heut' den zweit'n Tag, An Paragraph im Magen. Da Hiasl ist nöt z'weng erschreckt, Er schreit': du grober Hund, Hat d' Steuerbögen im Ofen g'steckt, Und seitdem ist er g'jund.

Herausg. ber. verantwortlicher Schriftleiter und Buchrucker: Anton v. Henneberg in Waldhofen a. d. Ybbö. — Nur separat ist die Schriftleitung nicht verantwortl.

Eingekendet. *)

Brant-Seide 65 kr.

bis fl. 14.65 p. Met. — sowie schwarz, weiß und farbige Henneberg Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — in den mode r' on Geweben, Farben und Dessins An Private porto- und steuerfr. l ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Donnerstag den 10. d. M. unternahm keine 19 Kopf starke Damengesellschaft eine schon 3 Jahr geplante Schlittenpartie nach Ybbö, wo sie sehr gut empfangen wurden. Daß die Gesellschaft sich sehr gut unterhalten hat, das beweisen die Tänze und die diversen Fodler in den Gasthäusern in Ybbö und auch im Nachhausefahre sagt man, konnte man noch die schneidigsten Schnadahüpfel hören.

Ein stiller Beobachter.

Öbliche Schriftleitung!

Der Wahrheit die Ehre! Die in Ihrem letzten Blatte stehende, aber nicht zutreffende Kritik meines Berichtes vom 29. Jänner zwingt mich, dem „alten Abonnenten“ aus Ybbö zu erklären, daß ich nicht ein Jota von meinem Berichte zurücknehme; denn er beruht auf vollkommener Wahrheit. Den § 19 des Pressgesetzes scheint „alter Abonnent“ nur dem Namen nach zu kennen.

Würde ihm auch dessen Inhalt bekannt gewesen sein, so hätte er sich gewiß nicht darauf berufen, da mein Bericht keine Ursache dazu bot.

Ferner mußte „alter Abonnent“ die Zipselhaute schon gar gewaltig über die Ohren gezogen haben, da er nicht hörte, wie selbst schon die Spagen von den Dächern des Marktes schrien: „Ja, ja, das Verhalten der Schmiedlehrebuben ist nimmer schon!“ Daß damit nicht alle Lehrlinge gemeint waren, das ist selbstverständlich, da es bekanntlich keine Regel ohne Ausnahme gibt.

Es sei hier auch gleich rühmlich hervorgehoben, was im ersten Berichte leider übersehen wurde, daß es unter den Schmied-Lehrlingen in Ybbö recht nette Burschen gibt, aber diese sind in der Minderheit; letztere sollen auch nicht getroffen werden.

Weiters muß „alter Abonnent“ wahrscheinlich einen Winterschlaf gehalten haben; denn sonst müßte ihm auch bekannt sein, daß erst in letzter Zeit ausgelegter Schneefall eintrat. Er dürfte aber seinen Bau schon lange nicht mehr verlassen haben, da ihm sonst wohl selbst die zerstörten Tische und Bänke ausgefallen wären; denn die Spazierwege sind in nächster Umgebung des Marktes und nicht in abgelegenen, mährigen Gegenden. Uebrigens war aus meinem Bericht weder Zeit noch Ort der Zerstörung genau zu entnehmen. Daß ein Spaziergang das Herumklettern auf Bänken und Tischen sei, muß wohl als lächerliche Auffassung betrachtet werden.

Was die freie Zeit, die den Lehrlingen zugewiesen ist, anbelangt, so ist „alten Abonnenten“ wieder nicht bekannt, daß der Besuch von Kirche und Schule Sonntags nicht den ganzen Tag währt, sondern nur Stunden und daß an Feiertagen überhaupt kein Unterricht ist.

Ich wollte mir auch nicht an den Lehrebuben die Zähne abwischen, da ich dazu schon das nöthige Ding habe. Als der Priester am Altare sich umdrehte und die Lehrebuben ihres den Gottesdienst störenden Verhaltens wegen ermahnte, da war das Maß ihrer Büberien voll und ich beschloß die Veröffentlichung, um diesen Lehrlingen einen Dämpfer aufzusetzen und dadurch bewußte Uebelstände aus der Welt zu schaffen; denn ich war überzeugt, daß mir dieser Weg der wirksamste sei.

Zum Schluß möchte ich „alten Abonnenten“ mir noch anrathen, seinen langatmigen Stiefel anzuziehen und in dem Moraste, der nicht unter, sondern auf Tischen und Bänken in Form von Kuhgebäck reichlich anzutreffen war, selber herumzuklettern. — X. —

Ybbö, am 9. Februar 1898.

Sehr geehrte Redaction!

In Bezug auf die Korrespondenz „Ybbö“ in Nr. 5 Ihres geschätzten Blattes vom 5. d. M. wird mit Beziehung auf § 19 des Pressgesetzes ersucht, nachstehende Berichtigung zu veröffentlichen:

Es ist eine sehr große Uebertreibung, daß sich der Schulbau in Ybbö schon ein Vierteljahrhundert hinzieht; wahr dagegen ist, daß derselbe vor 5 Jahren als notwendig befohlen wurde, welcher aber durch die etwas eingeschränkte Lage des Schulhauses mehrere Pläne aufstauden ließ, welche zurückgewiesen wurden, einerseits, andererseits durch das Schulbauproject in der Schütt, das auch von der Behörde als sehr zweckentsprechend anerkannt wurde, sich um 2 Jahre hinauszog.

Bezüglich der Belehrung, welche der geehrte Herr Einsender den Insassen der Bauerngemeinden zu geben für notwendig hält, ist zu bemerken, daß die Bauern schon längst gezeigt haben, daß sie einer Vormundschaft nicht bedürfen.

Nur Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Sehr überflüssig war auch die Bemerkung von „großen Fahrhöfen und kleinen Schulhäusern“, weil es an der Sache nichts ändert.

Ob der jetzt so sehr befürwortete Plan einzig und allein ein Interesse der Kinder entspringt, wollen wir dahingestellt lassen.

Viele Bauern ohne alle Führung.

Ybbitz, den 11. Februar 1898.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorrätig in den

Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.

Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORI, PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann und LUGHOFFER AUGUST, Kaufmann.

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt will es allen Asthma-Leidenden in Oesterreich und Böhmen beweisen, daßes einen solchen giebt.

Nachdem die Mehrzahl der von Asthma Geplagten zahllose Mittel ohne jeden Erfolg versucht haben, ist es ganz natürlich, daß sie zu dem Schlusse gekommen sind, daß es gegen diese so lästige Krankheit überhaupt kein Mittel giebt.

Schon seit einigen Jahren wird Dr. Schiffmann's Asthma Pulver in verschiedenen Apotheken Oesterreichs und Böhmens verkauft.

der Athmungsorgan... Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffektionen wird ärztlicherseits für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgan... Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffektionen wird ärztlicherseits für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Dank.

Das gefertigte Comité erlaubt sich allen P. T. Besuchern des am 5. d. stattgefundenen Jägerkränzchens in Peter Seisenbachers Gasthauslocalitäten seinen besten Dank für die so zahlreiche Betheiligung auszusprechen.

Das Ballcomité.

Advertisement for Brockhaus' Conversations-Lexikon, 17 Bände geb. à 10 Mk., 17586 Seiten Text, 10406 Abbildungen, 322 Karten, 138 Chromos., 1039 Tafeln.

Einladung

zu dem am 21. Februar 1898 stattfindenden Schützenballe, welcher bei Herrn Mathias Aschenbrenner in Zell a. d. Ybbs abgehalten wird.

895 1--1

Die Schützengesellschaft.



Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Artlich erhoben, Waidhofen a. Y. pr. 1/2 Hektoliter 8. Februar, Steyr pr. 100 Kilo. 10. Februar, St. Wölten pr. 100 Kilogramm 29. Jänner. Rows: Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns: Waidhofen 8. Februar, Steyr 10. Februar. Rows: Spanferkel, Sch. Schweine, Extramehl, Mühlmehl, Semmelmehl, Bohlmehl, Feies, schöner Haugries, Graupen, mittlere Erbsen, Linsen, Bohnen, Dinkel, Kartoffel, Eier, Pulver, Lauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schwenkschmalz, Schöpfenschmalz, Schweinschmalz, Rindschmalz, Butter, Milch, Obere Kuhmilch, abgenommene Brennholz, hart ungeh. v. weiches.

897 0-1

Bittner's

Heftographen-Masse

von außerordentlicher Leistungsfähigkeit, ist zum Preise von 1 fl. 50 kr. per Kilo zu beziehen durch Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz, N.-De.



Das Verzeichniß

der

Gassen, Straßen u. Plätze

von Waidhofen an der Ybbz mit Angabe der Bezirke, der neuen Orientierungsnummern, der Grundbuchnummern und der gegenwärtigen Eigentümer ist zu haben in

Henneberg's Buchdruckerei.



Für unsere Frauen und Töchter

Die erste katholische Frauenzeitung.

„Für unsere Frauen und Töchter“

Die katholische Welt

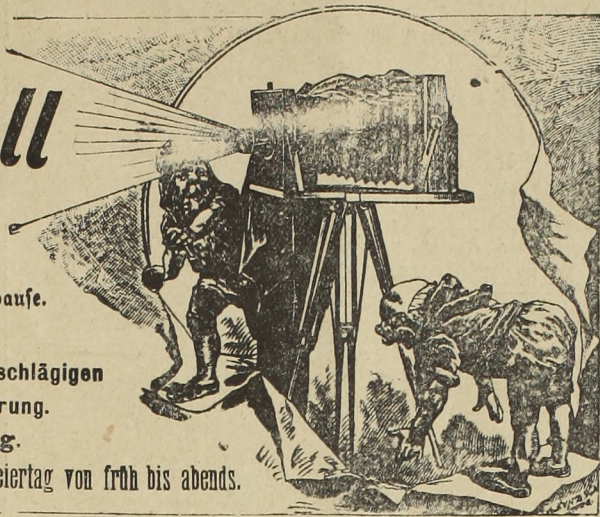
Preis des Heftes 25 kr.

Wien K. Rudolf Lehner & Sohn, Verlags- u. Kommissions-Buchhandlung.

Advertisement for Verein der Bücherfreunde, featuring a library and book exchange service.

Advertisement for Literarischer Verein „Minerva“, featuring a literary society and book exchange.

Atelier Schnell



fotografische Kunstanstalt

in Waidhofen a. d. Ybbs,

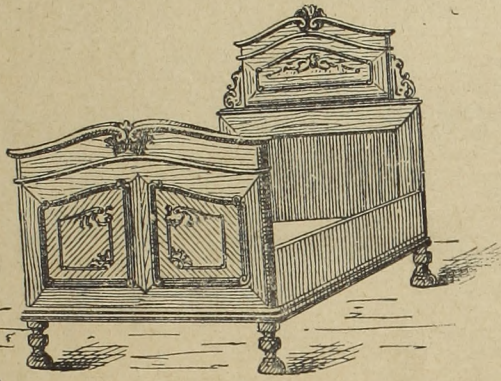
nur obere Stadt, Oehlbeggasse 6, im eigenen Hause.
Zugang neben Reichenspabers Kaufmannsgeschäft.

Atelier für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen
Arbeiten, in feinsten und modernster Ausführung.

Reell und möglichst billig.

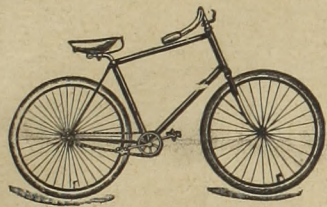
Annahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.

Heirats- Ausstattungen in modernen Möbeln



jeden Styles, matt oder polirt, reich oder einfach, je nach Wunsch, fein und solid ausgeführt und ganz sicher billiger als in Wien, sowie alle Arten **Holzschneidereien**, rein ausgeführt empfiehlt

638 **Johann Bönisch,**
Bildhauer und Kunstschler in Waidhofen an der Ybbs.

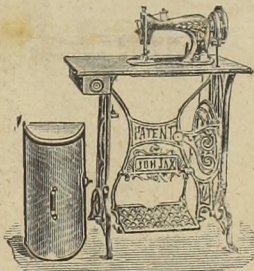


Fahrräder-
Fabrik

in Salzburg,
Ried etc.

Johann Fax in Linz.

Lager
Laibach



Näh-
Maschinen-Fabrik.

Man verlange die neuesten Preis-Courante.

Pserhofer's Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“ Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

J. Pserhofer's Abführ-Pillen,

altbewährtes, leicht abführendes und von vielen Aerzten dem Publikum empfohlenes Hausmittel.
Diese Pillen sind dieselben, welche seit vielen Jahrzehnten unter dem Namen J. Pserhofer's Blutreinigungspillen beim Publikum bekannt sind und allein echt erzeugt werden in der Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien I., Singerstrasse 15.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr.
Bei vorheriger Einwendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht verendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Abführ-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Verpackung jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namen des J. Pserhofer, und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Tigel 40 Kr. mit Francozus. 65 Kr.

J. Pserhofer's Spitzwegerichsaft schleimlösend, ein Fläschchen 50 Kr.

J. Pserhofer's Kropfbalsam 1 Flasche 40 Kr. mit Francozus. 65 Kr.

Stoll's Kola-Präparate vorzüglichstes Stärkungsmittel für den Magen und die Nerven. 1 Liter Kola-Wein oder Cisir 3 fl. 1/2 Liter 1 fl. 60 Kr., 1/4 Liter 85 Kr.

J. Pserhofer's bittere Magentinktur (früher Lebens-Essenz genannt). Gelinde auflösendes Mittel von

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr. Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten theils vorrätzig, theils werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt u. billigt besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme.

Bei vorheriger Einwendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

anregender und kräftigender Einwirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Preis eines Fläschchens 22 Kr., 1 Duzend Fläschchen 2 fl.

J. Pserhofer's Wundenbalsam 1 Flasche 1 fl.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.

Heilpflaster für Wunden von weiland Prof. Steudel, 1 Tiegel 50 Kr., mit Francozus. 75 Kr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bulrich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung, 1 Paquet 1 fl.

Ehe

Bei Ihren Bedarf in Frühjahrs- und Sommerstoffen zc. b. sorgen, verlangen Sie die reichhaltige Muster- sendung modernster, haltbarster Herrenkleiderstoffe bei billigsten Preisen aus dem

Depôt k. k. pr. Feintuch- u. Schafwoll- wahren-Fabriken

Moriz Schwarz, Zwittau 10, Brünn.

Nicht convenirendes nehme zurück, auch das kleinste Maß wird abgegeben. Muster franco. Versandt per Nach- nahme. Schön ausgestattete Musterbücher versende an die Herren Schneidermeister gegen Einwendung von 50 Kr., die bei erster Bestellung erstatet werden.

878 0-1

Weltruf

haben sich in kurzer Zeit errungen:
Richard Beret's

Sanitäts-Pfeifen

Einfach und solide zu- sammengesetzt, elegant ausgestattet, sehr leicht und bequem, rauchen sich vorzüglich u. durch die innere Einrichtung sehr trocken. Viele Lobschreiben be- weisen die große Zu- friedenheit der Raucher.

von 14 bis 100 cm lang
das Stück 3 Markt.
Kurze Pfeifen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Lange Pfeifen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Sanitäts-Cigarren-
Pfeifen 0,75, 1, 1,50, 2, 2,50, 3,00
Sanitäts-Tabake 2, 2,50, 3,00

Aus- führliches Preisverzeich- nis mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei durch den alleinigen Fabrikanten
Richard Beret
Kuhla 1 (Schürzingen).
Wiederverkäufer gesucht.
Am 13. September 1897 wurde bereits das 434.980te Stück verhandelt.

Man lasse sich durch wertvolle Nachahmungen nicht täuschen, das allein echte Fabrikat trägt nebenstehen- de Schutzmarke und den vollen Namen:
Richard Beret.
Eingetragene Schutzmarke.



Flechtenkranke

trockene, nässende, Schuppeflechten und das mit diesem Uebel ver- bundene, so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die längere Heilung fanden „Dr. Hebra's Flechtenod“. Gebrauch äusserlich unschädlich. Preis sechs Gulden ö. W. gegen Vorhineinsendung (auch Postmarken); worauf zoll- und postfreie Zusendung erfolgt. — Bezug St. Marien-Drogerie, Danzig (Deutschland). 864 5-2

Gratis und franco
senden wir auf Bestellung an Jedermann eine
Probenummer

„Im trauten Heim“

Ein öst. Familienblatt.

Erscheint 2mal monatlich.

Preis pro Jahrgang fl. 4.—

Administration

von
„Im trauten Heim“

Wien, II/A Glockengasse Nr. 2.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag,
anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätzig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gef. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vor- sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



Frisch angekommen

und bestens zu empfehlen

- | | |
|---------------------------|-----------------------------|
| Lachsforellen geräuchert, | Ostseefethäringe |
| Kieler Sprotten „ | Schottische Vollhäringe |
| Kieler Sprotten marinirt, | Seeforellen in Oel |
| Roll-Häringe „ | Sardellanschnitten in Oel |
| Russische Sardinen | Sardinen in Oel. |
| Russische Kronensardinen | Aalfisch, marinirt, feinst. |

Diese Sorten stets frisch am Lager und billigst zu haben bei

Gottfried Friess Ww.

Oberer Stadt Nr. 1,

Waidhofen a. d. Ybbs. 872 5-1

Ein Haus in Waidhofen,

in sehr frequenter Straße gelegen, mit 7 Wohnzimmern, 3 Küchen, Keller, Speise, Holzlage, Gemüsegarten und gemauertem Schweinestall, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Haus eignet sich insbesondere für ein Schlossergeschäft, da sich in demselben eine Schlosserwerkstätte befindet. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 882 3-3

Eine

Jahreswohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, 1 Cabinet und Küche, ist vom 1. Mai d. J. zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 886 2-2

888 2-2

Schleiferer.

Ein tüchtiger, solider **Zahnsichelschleiferer** findet sofort dauernde Beschäftigung unter günstigen Umständen bei Redtenbacher u. Co., Scharnstein, Ob.-Deft.

Clavier - Unterricht

erteilt Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.

Bitte ein Versuch genügt!!!!

- Fiala** Feigen - Kaffee, echt orientalischer
 - Fiala** Feigen - Kaffee, bester und gesündester
 - Fiala** Feigen - Kaffee, ansiebigster
- daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit.

Überall zu haben

Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2, Millergasse 20. Gegründet 1860.

Wichtig für

Kaufleute, Krämer, etc.

Sämtliche Gewürze müssen laut Lebensmittelgesetz vom 13. April 1897

in Papiersäckchen mit gummierter Pappe und der Firma des Verkäufers den Kunden verabreicht werden.

Diese Säckchen sind in allen Größen billigst in **Henneberg's Buchdruckerei** zu haben.

100 bis 300 fl. monatlich

Können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Loos. Anträge an **Ludwig Desterreicher**, VIII. Deutschgasse 8, Budapest. 797 10-9.

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Rauen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesezt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Berichtigungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Abtl. in Waidhofen, oberer Stadtplatz, im Hause des Herrn Keismayer, Schlossermeister. 616-4-616 dem Pfarrhofe. - Räume von 2 fl. aufwärts.

Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Caliber als:

Lefauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott-Toplever, Büchsfinten, Püsch- und Scheibengewehre neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüchser etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen etc. werden zu den mäßigsten Preisen sorgfältig ausgeführt. Illustrierte Preiscurante gratis und franco

Bestes und billigstes Zahnpulvermittel.

Sau's Zahnpulver

Überall zu haben.

Kürschners Büchersehaß

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgehefteter Band.

15 Kreuzer

Bu beziehen durch alle Buchhandlungen, Verleger, Buchhändler, etc. Verlags-Verlag Berlin N.W. 7.

Bis jetzt erschienen

1. A. Achleitner, Das Hochfeld.
2. B. Renz, Die Querschnitte.
3. A. v. Ferlach, Die Zogebin.
4. R. Elcho, Die Hühner.
5. V. Kappl, Die Hühner, welche die Hühner.
6. M. v. Fischenbach, Die Hühner.
7. E. Ahlgren, Die Hühner.
8. A. Niemann, Die Hühner.
9. Fischer-Salomon, Die Hühner.
10. G. v. Amstel, Die Hühner.
11. R. Ortman, Die Hühner.
12. A. Andrea, Die Hühner.
13. V. Büchgen, Die Hühner.
14. Oskar Höcker, Die Hühner.
15. M. Lay, Die Hühner.
16. Alex. Kömer, Die Hühner.
17. A. Groner, Die Hühner.
18. Doris v. Spätgen, Die Hühner.
19. Ernst Raquel, Die Hühner.
20. E. Klopfer, Die Hühner.
21. A. Alexander, Die Hühner.
22. Ed. Möller, Die Hühner.
23. Eoborjkin, Die Hühner.
24. Bürger, Die Hühner.
25. Stefanie Keyser, Die Hühner.
26. Maximilian Schmid, Die Hühner.
27. Jo. Anne Soljöring, Die Hühner.
28. Ca. H. Ester, Die Hühner.
29. Fanny Klink, Die Hühner.
30. F. de Lois, Die Hühner.
31. v. n. Schlicht, Die Hühner.
32. L. v. Sacher-Masou, Die Hühner.
33. v. Dedern, Die Hühner.
34. B. Gröler, Die Hühner.
35. J. L. v. v. v. Die Hühner.
36. v. Büchgen, Die Hühner.
37. Bret Harle, Die Hühner.
38. Max Schmidt, Die Hühner.
39. Max Ring, Die Hühner.
40. R. Misch, Die Hühner.
41. Crawford, Die Hühner.
42. A. v. Winterfeld, Die Hühner.
43. G. v. Winterfeld, Die Hühner.
44. G. v. Suttner, Die Hühner.

Gut erhaltenes Möbel

sofort sehr billig zu verkaufen Untere Zell 9.

Coffee,

sehr gut und schön, roh oder gebrannt, 5 Kilo franco Post 6 fl. versendet **Franz Rosenkranz in Triest**

Sichelschmiede.

Dauernde Aufnahme findet bei Redtenbacher u. Co. Scharnstein, Ob.-Deft., ein solider, tüchtiger **Hilfsmeister**, ein **Abriechter** und ein **Richter**.

Jede Dame

kann sich durch leichte Handarbeiten Nebenverdienst schaffen. Wird nach jedem Ort und Land vergeben. Näheres gegen Retourmarke durch das Exportbureau Königinhof a. Elbe i.

Braves,

ehrlisches Mädchen

welches gut rechnen kann, wird als Ladenmädchen aufgenommen. Näheres in der Administration d.

Verlangen Sie nur Wileta's Schwalbenkaffee,

denn dieser ist der beste und gesündeste Caffeezusatz.

Nur echt: mit den Schwalben.

Zu haben in Waidhofen bei:

Gottfried Friess Witwe.

Walzenrisseln,

innerhalb 24-48 Stunden billigst

Josef Oser,

Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt in Krems bei Wien

C. Klemt, Agenten

für Privatkonten allerorts gesucht. 880 7-2



Alt bewährtes diätet. cosmet. Mittel (Einreibung) zur Stärkung und Kräftigung der Sehnen und Muskeln des menschlichen Körpers.

Kwizda's Fluid

Marke Schlange (Touristenfluid), Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkraftigung nach grösseren Touren.

Preis 1/4 Flasche ö. W. fl. 1.-, 1/2 Flasche fl. - 60

Echt zu beziehen in allen Apotheken.

Empfänger: Kressapothek, Kornenburg b. Wien

Kaufen Sie



echten **Tiroler-Gesundheits-Feigen-Kaffee**

Carl Wildling

Innsbruck.

Giebt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe. Nur echt mit Schutzmarke Gemse.

Zu haben in allen Speereis- und Delikatessenhandlungen.